



Darmstadt, im März 2015

Unsere lieben Freunde,

das Jahr 2015 hat nicht nur einen besonderen Gedenkcharakter, sondern es führt uns auch in eine der entscheidungsreichsten Phasen nach dem Zweiten Weltkrieg. Wir sind dankbar, uns in diesen Tagen mit Ihnen verbunden zu wissen und möchten Sie mit diesem Brief wieder etwas teilhaben lassen an dem, was uns bewegt, gestärkt und getröstet hat.

Es kommt uns vor, als ob unser Leben neu und fester als bisher an dem Platz eingewurzelt werden sollte, an dem unsere Erlösung für Zeit und Ewigkeit vollbracht worden ist – am Kreuz von Golgatha.

Die großen Flughäfen der Welt zeigen uns in Miniatur, wie man sich im scheinbar heillosen Durcheinander verschiedener Richtungen finden und treffen kann: man folgt dem Zeichen „Meeting Point“. Für uns ist das Kreuz Jesu nicht nur Treffpunkt, sondern Ort der Vergebung, Versöhnung, Befreiung, Heilung, Erneuerung und völliger Erlösung – es ist der Ort des Sieges!

Wie gewaltig dieser Sieg mitten im Leiden sein kann, wurde uns durch Nachrichten bewusst, die wir direkt aus Ägypten bekamen. Sie haben uns getröstet angesichts der Schreckensbilder der 21 koptischen Märtyrer, die durch die Weltpresse gingen. Von verschiedenen Seiten wurde uns bestätigt, dass die Reaktionen ihrer Familienangehörigen zu einem gewaltigen Zeugnis geworden sind. Eine junge Frau schrieb uns: „Den Glauben und die Liebe dieser Leute kann ich nicht beschreiben. Dieses Geschehen hilft uns zum Stärkerwerden, und viele kommen zum Glauben an Jesus. Diese Menschen haben uns alle sehr gesegnet. Normalerweise fühle ich mich nicht persönlich betroffen, wenn ich von Todesfällen höre, denn täglich sterben Menschen. Doch diesmal war es anders: für die meisten von uns war es ein Weckruf. Durch das Sterben der einen arbeitet Gott im Leben der anderen.“

Unter dem Kreuz wird auch in unseren Ländern mehr und mehr die wahre Ökumene der Liebe geboren; unter dem Kreuz werden wir vielleicht noch tiefer erfassen, was über dem Gekreuzigten geschrieben steht. Die Kreuzesinschrift ist uns in letzter Zeit ganz neu aktuell geworden, und unser Israelsonntag im August wird auch unter diesem Thema stehen.

Wie wir in den letzten Kanaan-Nachrichten berichteten, wurde inzwischen unser Dienst in Beth Abraham nach über 50 Jahren beendet und das Haus verkauft. Der Erlös geht in den

Beth-Abraham-Fonds über, der Holocaust-Überlebenden und Notleidenden zugute kommt. Noch während der letzten Abschlussarbeiten hat uns der Vater im Himmel aber eine große Freude gemacht. Es sieht jetzt so aus, als ob wir unsere Präsenz in Jerusalem nicht vollständig aufgeben müssen. Einzelheiten können wir erst schreiben, wenn sich klarere Konturen abzeichnen.

In den nächsten Monaten wird sicher eine Reihe von Ihnen an verschiedenen Gedenkveranstaltungen teilnehmen, mitwirken oder sie im Gebet begleiten – nicht zuletzt den vielerorts geplanten „Marsch des Lebens“. Die Impulse des Lebens, die davon ausgehen, werden entscheidend für unser Land sein, vor allem aber wird es Gott um unsere Herzenseinstellung gehen. Für die Gedenktage im Mai wurde Schwester Joela zu einem Dienst nach Wolgograd (Stalingrad) eingeladen. Sie und Schwester Laetitia sind sehr dankbar für Gebetsunterstützung.

In den beginnenden „Zeiten der Erschütterung“ (Hebr. 12,26) müssen wir uns vielleicht noch anders als bisher auch auf persönliche Erschütterungen gefasst machen. Bruder Kaleb, der bis Anfang Januar unsere Kanaan-Franziskusbruderschaft leitete, wurde Mitte

Februar völlig unerwartet von einer Minute zur anderen heimgerufen zu seinem Herrn. Das letzte gemeinsame Erleben mit unserem starken, immer heiteren Bruder war Ende Januar eine Gebetswoche in Auschwitz. 70 Jahre nach der Befreiung dieses Todeslagers waren 150 Beter zusammengekommen, darunter 20 messianisch-jüdische Brüder und Schwestern, um an diesem Ort gemeinsam den Herrn von ganzem Herzen zu suchen. Vier Schwestern und zwei Brüder konnten daran teilnehmen, und Bruder Kaleb hat hinterher versucht, die vielen starken Eindrücke dieser Tage in Worte zu fassen. In seinen persönlichen Notizen hat er uns einige Sätze hinterlassen, die wir als eine Art Vermächtnis an Sie weitergeben möchten:

Hier an diesem Ort ist bis in die Tiefe alles bloß und aufgedeckt. Worte können nichts mehr vertuschen und vortäuschen. Schatten können nichts mehr verhüllen und verbergen. Angst gibt es auch nicht. Doch hier – gerade hier lässt sich Gottes Herz finden – ein Herz voller Tränen.

Ein russisches Sprichwort sagt: „Nur den Tränen wird Gott offenbar.“ Sie scheinen eine Vorstufe zu sein für die jubelnde Auferstehungsfreude. Beides erbitten wir Ihnen für die Passions- und Osterzeit.

In großer Dankbarkeit grüßen Sie

Ihre Marienschwestern, Dornenkranzschwestern und Kanaan-Franziskusbrüder

Alle Rechte vorbehalten – Abdruck, auch auszugsweise, nur im Einverständnis mit dem Herausgeber

Unsere Konten: Deutschland: Stadt- und Kreissparkasse Darmstadt, IBAN: DE80 5085 0150 0000 5562 62, BIC: HELADEFIDAS

Schweiz: Postfinance 30-30701-1; IBAN: CH32 0900 0000 3003 07011; BIC: POFICHBEXXX

Evangelische Marienschwesternschaft e.V., Postfach 13 0129, 64241 Darmstadt / Heidelberger Landstraße 107, 64297 Darmstadt

Telefon: (06151) 5392-0 Fax: (06151) 5392-57 E-Mail: info@kanaan.org Internet: www.kanaan.org